

Zahnlos – Schlaflos

Zahnersatzversorgung heute: Reicht die „Kassenleistung“?

Harald Prieß, Zahntechnikermeister

Obermeister der Zahntechniker-Innung Baden

Fehlende Zähne und drohender Zahnverlust lösen die verschiedensten Gefühle aus. Ängste beispielsweise vor einer schmerzhaften Behandlung und hohen Kosten. Oder vor mangelhafter Funktionsfähigkeit des Zahnersatzes und dem Verlust jugendlichen Aussehens. Häufig kennen Patienten keine technischen und ästhetisch befriedigenderen Alternativen zum Kassen-Standard, denn sie müssen sich fast immer schnell entscheiden. „Dabei können die Patienten kaum einschätzen, welche Leistung sie erhalten“, beobachtet Zahntechnikermeister Harald Prieß immer wieder. Der Obermeister der Zahntechniker-Innung Baden gibt während des Infotages des Kuratoriums perfekter Zahnersatz am 21. November 2012 in der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt eine Orientierung zwischen Standard- und individuellen Lösungen.

Oft ist die Rede von „Standard“ – aber was bedeutet er eigentlich? Und wo fängt Individualität an? Zahntechnikermeister Harald Prieß erklärt es an einem Beispiel: Wenn ein Zahn fehlt und ersetzt werden muss, dann gilt als Standard-Leistung – also als Regelversorgung der Krankenkassen – eine Brücke aus Nicht-Edelmetall mit zwei Ankerkronen und einem Brückenglied. Selbst, wenn sie teil-verblendet wird, d. h. im von außen sichtbaren Bereich mit zahnfarbener Keramik oder Kunststoff (Komposit) überzogen, ist sie deutlich als zweckmäßig einzuordnen. „Als Schulnote wäre das für mich eine glatte 4, gerade noch ausreichend. Etwas, womit sich Patienten wohlfühlen, das sie gerne als neuen Teil ihres Körpers und ihres Aussehens akzeptieren, sieht anders aus“, steht für Prieß fest. Ästhetisch anspruchsvoller wirkt die Brücke, wenn frei wählbare Zusatzleistungen dazu kommen. „Mit Gold und einer Teilverblendung lässt sich schon einiges verbessern“, so Prieß.

So schön wie natürliche Zähne ist dieser Ersatz jedoch nicht. Das schafft nur Keramik, die auch für Allergiker die Lösung Nummer 1 ist. „Als Schulnote wäre das eine 2+, insgesamt die zweitbeste mögliche Lösung“, erklärt Prieß. Schwer wiegt für ihn dieser Nachteil: Für eine Brücke müssen die Nachbarzähne immer beschliffen werden, auch wenn sie noch gesund sind. Wer dies vermeiden will und Wert auf natürlich schöne Zähne legt, entscheidet sich häufig für ein Einzelzahn-Implantat.

Dabei spielen die Kosten natürlich eine große Rolle. In der gesetzlichen Krankenversicherung ist jeder individuellen Situation eine standardisierte Regelversorgung zugeordnet. „Art und Inhalt sind dabei exakt definiert, was den Umfang des Arbeitsaufwandes und die zu verwendenden Materialien betrifft. Alles ist mit einem festen Kostensatz bewertet“, erläutert Prieß. Auf dessen Grundlage wird der Festzuschuss der Kasse berechnet. In der Regel kann der Patient mit einem

50-prozentigen Zuschuss rechnen. Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch: Jede Abweichung von der Regelversorgung löst Zusatzkosten aus, an denen sich die Kasse nicht beteiligt.

„Zahnersatz ist Teil der Lebensqualität. Das ist wichtig für Patienten. Hochwertiger Zahnersatz bietet viele Vorteile, wenn es um Ästhetik, Tragekomfort und Funktionalität geht“, sagt Prieß. Essen, Lachen, Sport: Mit dem richtigen Zahnersatz gibt es keinen „Vorher-Nachher-Effekt.“ „Der Unterschied ist deutlich spürbar, Patienten fühlen sich besser und häufig auch sicherer“, argumentiert er. Die Kosten sollten daher möglichst niemanden abschrecken, denn aufgrund der langen Haltbarkeit des Zahnersatzes ist für ihn auch eine sehr gute Wirtschaftlichkeit gegeben. „Und Lebensqualität ist sowieso unbezahlbar“, steht für den Experten fest.

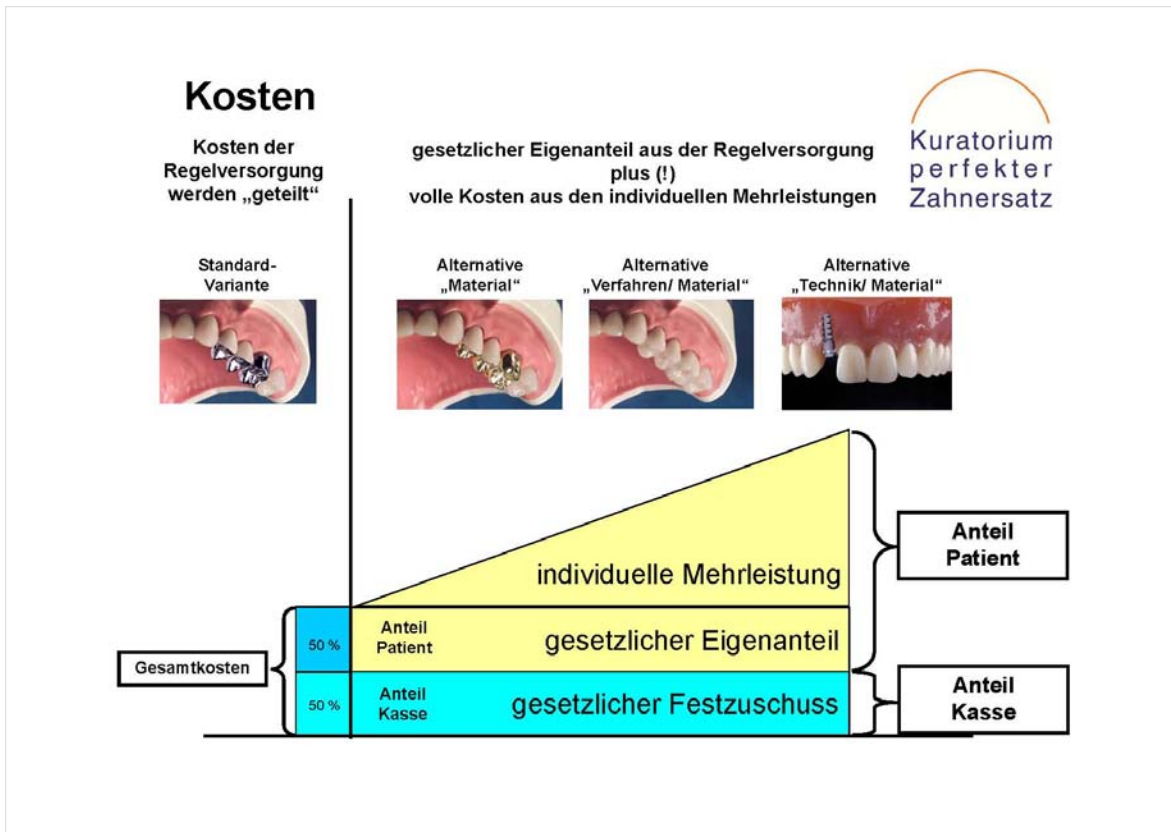
Sein Rat an Patienten: Die Fülle der zahntechnischen Alternativen hinsichtlich der persönlichen Ansprüche und Konsequenzen prüfen. Es gibt 80-Jährige, die sich mit großer Selbstverständlichkeit für Implantate entscheiden, weil sie beispielsweise gerne Wein trinken und Geschmacksverlust fürchten, wenn sie eine Totalprothese mit Gaumenplatte tragen würden. Daher ist die individuelle Beratung die wichtigste Voraussetzung, um die letztlich beste Entscheidung zu treffen. „Hinter jeder guten Zahnarztpraxis steht garantiert ein gutes Dentallabor. Wenn Sie es genau wissen möchten: Sprechen Sie mit Ihrem Zahnarzt und nehmen Sie auch ruhig direkten Kontakt zu Ihrem Zahntechnikermeister auf. Fragen Sie nach einem persönlichen Gespräch“, rät Prieß. Damit können Patienten die zahlreichen Vorteile der wohnortnahen Versorgung durch ein optimal eingespieltes Team aus Zahnarzt und Zahntechniker voll ausschöpfen.

Korrespondenzanschrift

Zahntechniker-Handwerk Baden – Die Innung
ZTM Harald Prieß, Obermeister
Neuenheimer Landstrasse 5
69120 Heidelberg
E-Mail: info@zahn-technik.de

Abbildungen

Abb. 1



Befund: Ein Zahn fehlt und muss ersetzt werden – Übersicht der Versorgungsalternativen